

## Beratungs- und Präventionsstelle (BPS) der Schule Hombrechtikon

# Jahresbericht 2009/2010

von Lothar Janssen [www.bps-hombrechtikon.ch](http://www.bps-hombrechtikon.ch)

### Weiterhin vernetzt statt verstrickt!

Alle unsere Laufwege sind klar und transparent und erweisen sich als erfolgreich (wiederum ☺). Das hat mir Kapazität für die Weiterentwicklung einiger grundlegender Konzepte zu Themen wie Bedrohungsmanagement und Gewaltprävention gegeben, und ich konnte mein Arbeitspensum auf 40% reduzieren - auch durch die Einführung der Schulsozialarbeiterinnenstelle von Frau Nadia Faggiano. Mit ihr treffe ich mich nach Möglichkeit 1x pro Woche. Durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit halte ich den hohen Standard in der Beratungsarbeit und pflege weiterhin alle Vernetzungsaufgaben. Ich konnte weiterhin sehr gezielt und effizient auf Schülerinnen und Schüler eingehen, die während des ganzen Schuljahres intensive Unterstützung brauchten und brauchen.

### 1. Hauptschwerpunkte/Ziele des Schuljahres 2009/2010

- Weitere Optimierung der Handlungsabläufe in der Gewaltprävention unter besonderer Berücksichtigung von schweren und zielgerichteten (Gewalt)Vorfällen und Nachsorgekonzepten
- Flächendeckende Präventionsarbeit – Weiterführung der Projekte Faustlos, Pfade und Peacemaker
- Festlegung der Laufwege in der Zusammenarbeit mit Nadia Faggiano
- Senkung des Gewaltpotenzials

Diese Ziele sind mit der kompetenten Unterstützung durch Nadia Faggiano klar erreicht worden: Wir schauen weiter hin und handeln!

### 2. Beratungsarbeit

#### 2.1. Beratungsarbeit mit der Lehrerschaft

Lehrer und Lehrerinnen aller Unterrichtsstufen haben mit mir wiederum „selbstverständlich“ zusammengearbeitet – die Vorjahreszahlen sind in Klammern gesetzt:

10 (12) hatten eine einmalige Anfrage, 5 (6) zwei- bis fünfmal, 3 (4) ganzjährig. Ich wurde insgesamt zu 6 (8) Klasseninterventionen gerufen, davon 4 (4) einmalig, 1 (3) zwei- bis fünfmal, 1(1) ganzjährig. Zudem hatte ich 4(6) Treffen mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Beratungsbereich, die sich von meiner Stelle Impulse für die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft holten.

#### 2.2. Beratungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern

Im Schuljahr 2009/2010 hatte ich insgesamt mit 43 (55) Schülerinnen und Schülern Kontakt, mit 25 (25) einmalig, 13 (15) zwei- bis fünfmal, 5 (10) ganzjährig.

Die Themenpalette bewegt sich im Rahmen von schulischen Problemen, Problemen zu Hause, Cyberbullying, Depressionen und suizidalen Äusserungen bzw. zur Schaustellen von Waffen im Internet und Schulverweigerungen. Ich werde von ihnen weiterhin „selbstverständlich“ aufgesucht.

Als Teil der Grundlagenarbeit war ich wiederum in allen 6. Klassen und habe mit ihnen über sexuelle Übergriffe im Internet geredet bzw. Schutzmassnahmen vorgestellt und in allen 1.Oberstufenklassen und einzelnen dritten Klassen zum Thema Cyberbullying.

### 2.3. Beratungsarbeit mit Eltern

Insgesamt hatte ich mit 10 (13) Eltern Kontakt [8 (11) Mütter], davon 4 (4) einmalig, 4 (7) sah ich bis zu 4-mal, 2(2) ganzjährig. Sie wurden von mir auch an entsprechende Stellen weiter verwiesen. Die Palette reichte von Streitereien über psychische Probleme bei Eltern und Kindern, „Terror“ zu Hause, bis hin zu Gesprächsverweigerungen sowohl von Seiten der Kinder als auch der Eltern.

### 2.4 Teilnahme Elternabende

An 3 (5) Elternabenden nahm ich als Fachperson teil, davon waren 2 stufenspezifische Elternabende: Ein- bzw. Übertritt in den Kindergarten bzw. die Primarstufe.

### 2.5. Sitzungsleitung bei Elterngesprächen mit schwierigen Fragestellungen

Bei 4 (6) wurde ich von den Lehrpersonen und/oder der Schulpflege/Schulleitungen beigezogen.

### 2.6. Leitung der PEACEMAKER Oberstufe

Zusammen mit Jeanine Truöl bereite ich die Sitzungen vor. Insgesamt treffen sich die PEACEMAKER 12-mal bis Juli 2010. Es finden Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen statt und Diskussionen mit Fachpersonen: U.a. Jugendhausleiterin 2x, Jugenddienst Kantonspolizei 2x, MoJuga und Studentinnen der Pädagogischen Hochschule Zürich. Die PEACEMAKER sind als feste Grösse überhaupt nicht mehr wegzudenken und haben sich, wie die PEACEMAKER Mittelstufe, fest etabliert.

Sie sind zudem erneut zu Vorträgen von mir (2x zum Thema Gewaltprävention) an die Pädagogische Hochschule Zürich mitgekommen und haben engagiert mitdiskutiert. Im Rahmen der Vernetzung sind sie auch in Mittelstufenklassen gegangen. Für die Lehrkräfte und Eltern war das „normal“ und selbstverständlich. Auf der Oberstufe haben sie weiterhin – in Zusammenarbeit mit allen Lehrern – engagiert mitgewirkt.

## 3. Interne und externe Vernetzung / Zusammenarbeit mit Gremien und Institutionen

### 3.1. Schulpflegepräsident/Schulleitungen

Mit Walter Bruderer, Schulpflegepräsident und zuständig für die BPS, habe ich mich das ganze Jahr über in 14-tägigen Abständen über die Situation in der Schule gut ausgetauscht. Eine grosse Entlastung sind für mich die Schulleiter und die Schulleiterinnen. Mit ihnen habe ich mich einzeln getroffen. Wir haben uns 8-mal getroffen. Die meisten Kontakte habe ich, einmal pro Woche, mit dem Oberstufenschulleiter, Matthias Borer. Zudem habe ich mich mit dem Hausvorstand Gmeindmatt, Markus Hertig, und dem Hausvorstand Eichberg, Urs Wädensweiler, weiterhin sehr gut ausgetauscht.

### 3.2. MoJuga (Mobile Jugendgassenarbeit)

Mit der MoJuga, Samuel Gilgen, habe ich mich insgesamt 10 (2)-mal getroffen.

### 3.3 Samowar Meilen

Mit den Teammitgliedern, allen voran Enrico Zoppelli, des Samowar Meilen gab es insgesamt 10 (16) Arbeitstreffen, an denen weiterhin schwerpunktmässig die Suchtprävention und Probleme von Schülern und Schülerinnen im Vordergrund standen sowie die Zusammenarbeit in Notfällen.

### 3.4 Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Mit Bruno Buschor vom SPD, Nadia Faggiano und Verena Kunz, Schulpflegerin, habe ich mich regelmässig an 5 (6) Sitzungen über das gesamte Schuljahr ausgetauscht. Der Hauptschwerpunkt der Gespräche lag bei der Vermittlung von Schülerinnen und Schülern an andere Institutionen.

### 3.5 Jugend- und Familienberatung (JFB) Männedorf

Die Triage mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der JFB läuft optimal.

### 3.6. Jugendtreff Hombrechtikon

Das Jugi bekam an einem neuen Standort eine neue Leiterin, Natalia Douchenok, und wir hatten zudem einen Jugendbeauftragten, Nick Marx. Mit den beiden Leitungspersonen gab es regelmässige Treffen. Das Schwergewicht lag bei der Zusammenarbeit Jugendtreff/Schule und bei der Beratung und Austausch im Umgang mit fremdsprachigen Jugendlichen und Eltern. Die beiden Stellen sind in der Zwischenzeit nicht mehr besetzt und Nadia Faggiano und ich haben daraufhin, zusammen mit der Politischen Gemeinde, an einem Konzept für die Jugendarbeit mitgearbeitet und notwendige Anpassungen vorgenommen.

### 3.7. Zusammenarbeit mit der Politischen Gemeinde

Einer der Hauptschwerpunkte der Vernetzung lag in diesem Schuljahr wiederum bei den Gesprächen mit dem Asylkoordinator, Marco Pollastri und Christine Barraud, interkulturelle Frauengruppe. Wir haben uns zu 9 (15) Sitzungen getroffen. Leider verlässt Marco Pollastri die Gemeinde im Juni.

Dabei geht es um die Integration von Schülern und Schülerinnen, die sowohl bei mir, wie auch bei der Asylkoordination „Kunden“ sind. Zudem gibt es mit der Sozialsekretärin, der Schulsozialarbeiterin und Mojuga, Samuel Gilgen, regelmässige Treffen zu jugendpolitischen Fragen. Im Weiteren gibt es sehr gute Gespräche mit dem Gemeindepräsidenten und dem Gemeindeschreiber.

### 3.8. Vernetzungsarbeit im Rahmen des "Runden Tisches"

Beim "Runden Tisch", dem wichtigsten Gremium in Sachen Jugend auf Gemeindeebene, nahm ich an 3 (7) Sitzungen teil. Bedingt durch meine Arbeit an der Kantonsschule Glattal in Dübendorf konnte ich leider an nicht mehr Sitzungen teilnehmen. Dabei ging es um das gemeinsame Erarbeiten von Lösungsstrategien bei von Jugendlichen verursachten Problemen. Der Disziplinausschuss hat sich bis jetzt 4 (1)-mal getroffen. Mitglieder sind neben mir, der Gemeindepräsident, der Sicherheitssekretär, der Jugendbeauftragte und die Sozialsekretärin. Dieses Gremium lädt bei Vorkommnissen Jugendliche und ihre Eltern vor. In Gesprächen wird nach sinnvollen Lösungen gesucht.

### 3.9. Vernetzung mit der Kantonspolizei und der privaten Sicherheitsfirma

Mit der Kantonspolizei traf ich mich zu einem regelmässigen, äusserst konstruktiven Austausch, ebenso mit den Mitarbeitern der privaten Sicherheitsfirma. Auch mit Martin Uiker, Jugenddienst Kantonspolizei, war und bin ich in sehr gutem Kontakt.

### 3.10 Treffen mit den Kirchen

Mit dem Gemeindeleiter der katholischen Kirche, Bruno Gut, habe ich mich insgesamt 3 (7) mal getroffen. Er leistet auch die Vernetzungsarbeit mit den reformierten Kolleginnen und Kollegen.

## 4. Konzeptarbeiten und Treffen

Zusammen mit dem Schulleiter Oberstufe haben wir den Schwerpunkt auf Aufmerksamkeitsstörungen (AD(H)S) und schwere zielgerichtete Gewalt gelegt, was in einer Weiterbildung der Oberstufenlehrkräfte mündete.

Zusammen mit Rolf Weilenmann, Chef Jugenddienst Kantonspolizei, gibt es ebenfalls Treffen zu Fragestellungen in zielgerichteter Gewalt. Ebenso mit Dr. Jens Hoffmann, Frankfurt und Dr. Frank Robertz, Berlin. Eine Broschüre in Zusammenarbeit mit Dr. Frank Robertz ist in Vorbereitung. Für alle Lehrpersonen gab es eine Weiterbildung ebenfalls zu dieser Thematik.

In Zürich arbeite ich weiterhin in einer Konzeptgruppe mit Kaderleuten der Polizei für schwere, zielgerichtete Gewalt an Schulen mit. Die Gruppe wird von Roland Zurkirchen, Leiter der Gewaltpräventionsstelle der Schulen der Stadt Zürich, geleitet.

Mit einem Neuropsychologen und einem Arzt, die beide auf AD(H)S spezialisiert sind, haben sich weiterhin eine fruchtbare Zusammenarbeit und ein Austausch entwickelt. Die Weiterführung des PFADE-Projektes ist uns sehr wichtig: Wir sind bis jetzt schweizweit die einzige Schule, die das Projekt durchgängig auf allen Schulstufen von der 1. bis 3. Klasse im fünften Jahr laufen lässt. Dabei ist in sehr guter Zusammenarbeit und regelmässigen Treffen mit Dr. Rahel Jünger, der Projektkoordinatorin, und Prof. Dr. Manuel Eisner sowie dem Unterrichtscoach, Christine Länger Kramer, im fünften Jahr viel Wertvolles entstanden und weiter gewachsen. Als Koordinator für die Projekte starte ich zuversichtlich ins sechste Jahr, das jetzt in der Detailplanung ist.

Das FAUSTLOS-Programm im Kindergarten läuft weiter. Anfang Juni erfolgte eine Faustlosschulung für die neuen Lehrpersonen. Mit Frank Waldschmidt, Traumatherapeut, und dem Schulleiter M. Borer arbeiten wir an einem Nachsorgekonzept für die Schule Hombrechtikon, das im neuen Schuljahr weiterentwickelt wird.

Die alte neue Idee einer Begleitgruppe für die BPS ist konkret umgesetzt worden: Wir haben uns 5-mal unter der Leitung von Rebekka Burgassi, Schulpflegerin, getroffen. Dadurch wird die BPS breiter verankert und ihre Arbeit nach aussen und innen unterstützt.

Ich arbeitete in der Begleitgruppe für den Jugendbeauftragten mit, die sich 4-mal getroffen hat.

Es gibt regelmässige Treffen mit dem Sicherheitssekretär der Gemeinde, Rolf Hildebrand (1x pro Monat), zu wichtigen, sicherheitsrelevanten Fragen, die auch im neuen Schuljahr fortgeführt werden.

Das Bundesamt für Sozialversicherungen hatte die BPS zu einer Mitarbeit angefragt: Dabei ging es um die Umsetzungen der Empfehlungen des Eidgenössischen Berichtes zur Jugendgewalt (Prof. Dr. M. Eisner) und verschiedenen Petitionen an den Bundesrat. Insgesamt wurden 8 Schweizer Gemeinden befragt. Aus diesen Befragungen werden Umsetzungsstrategien und Empfehlungen für die Gemeinden schweizweit abgeleitet. Diese Arbeit ist veröffentlicht worden. Hombrechtikon wird darin als „beispielhaft in der Prävention für kleinere und mittlere Gemeinden in der Schweiz“ hervorgehoben.

Das HomBEAT-Festival (26. Juni 2010) unseres engagierten Musiklehrers, Markus Hertig, unterstütze ich auch im achten Jahr, denn: Musik ist die beste Prävention! Es kommen viele Jugendliche an diesen Anlass, der rauch- und alkoholfrei ist.

Die Elternmitwirkung hat sich konstituiert, was die BPS sehr begrüsst.

## 5. Öffentlichkeitsarbeit

Neben drei Interviews für Arbeiten von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Zürich (Gewaltprävention) habe ich sechs Tage mit Studierenden an der PHZH zur Gewaltprävention mitgearbeitet. Und zwei Vorlesungen zu schwerer, zielgerichteter Gewalt in Zürich und eine an der Fachhochschule Nordwestschweiz gehalten. In Zollikon nahm ich an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Videoüberwachung im öffentlichen Raum“ neben Politikern und Polizei teil.

Ich bekam eine Anfrage aus Burgdorf für eine Maturarbeit zum Thema Amok. In Wallisellen hatten der Gemeindepräsident und ich ein Referat zum Thema „Runder Tisch“. Teilnehmende waren Fachleute, Behördenmitglieder und Gemeinderäte.

Zudem leitete ich einen Workshop in Köln zum Thema Gewaltprävention. Vor Schulleitern und Behördenmitgliedern in Erkelenz (bei Mönchengladbach) habe ich eine Einführung zu Dyrias (Amoksoftware) gegeben. Zusätzlich kam es zu verschiedenen Anfragen aus der Schweiz und Deutschland zu unseren Präventionsprojekten.

In der Zürichseezeitung ist ein Bericht über die Weiterbildung mit Dr. Frank Robertz erschienen und ein Interview mit mir zum Thema Killerspiele sowie ein Interview zusammen mit Nadia Faggiano.

Ich gehöre weiterhin mit zum Testteam der Amoksoftware Dyrias unter der Federführung von Dr. Jens Hoffmann, Karoline Roshdie und Dr. Frank Robertz, Frankfurt und Berlin, die Ende 2009 herausgekommen ist.

Mit Rita Steffes-enn, Frankfurt zum Thema Mädchengewalt, Karoline Roshdi, Frankfurt (Amok) und Frank Waldschmidt von SINUS Köln (Traumanachsorgekonzepte in Schulen) habe ich für unser Netzwerk Weiterbildungen organisiert. Ebenso mit 2 Polizisten aus Deutschland, Dietmar Schirmmacher und Werner Bierbach, die eine Auszeichnung vom Innenminister in Nordrhein Westfalen bekommen haben für ihre Arbeit mit und in Schulen.

Frank Robertz hat eine Weiterbildung bei uns gemacht für Polizei, Schulleitungen, Fachleute und Behördenmitglieder.

Persönlich freue ich mich auf die Moderation einer Tagung zur Gewaltprävention im Kongresshaus Zürich am 7.7.2010, die ich mit Kollegen zusammen organisiere. Es kommen auch viele aus dem Hombrechtikoner Netzwerk zu dieser Tagung. ([www.sifg.ch](http://www.sifg.ch))

## 6. Persönliche Weiterbildungen

Ich war in Frankfurt bei Dr. Jens Hoffmann zu Amokfragestellungen insgesamt an zwei Tagen.

In Deutschland habe ich eine einwöchige Weiterbildung zur Nachsorge an Schulen besucht und ein eintägiges Traumaupdate in Zürich.

Verschiedene Vorträge von Wallraff, Largo, Kahl, Olaf von Henkel, Eisner und Amendt haben diese Thematik abgerundet. Gespräche mit Psychiatern und Psychologen in Istanbul tun mir als "Blick über den Zaun" weiterhin gut.

Ein permanentes Fachliteraturstudium gehört für mich, neben den Besuchen von Theateraufführungen und Kunstausstellungen, selbstverständlich auch dazu.

Ich habe mich weiterhin und insbesondere mit der Fragilität und Gewalt von Menschen beschäftigt. (Tanztheater Pina Bausch).

In der Supervision reflektiere ich kontinuierlich meine Arbeit.

## 7. Abschlussgedanken zum 8. Jahr meiner Arbeit

Die Entwicklungen haben sich im positiven Sinne weiter fortgesetzt. Besonders erwähnen möchte ich die Umsetzung der Grundlagenarbeit (Prävention) und Partizipation in der Schule auf allen Stufen: FAUSTLOS: Kindergarten, PFADE: 1. – 3. Klassen, PEACEMAKER: 4. – 6. Klassen, PEACEMAKER und SCHUELERPARLAMENT (SIP): 1. – 3. Oberstufe. SIP und Peacemaker waren im Sinne der Partizipation mit einer Delegation an einer pädagogischen Tagung der Lehrerschaft, wo ihr Feedback ernstgenommen wurde.

Mein besonderer Dank geht an die Schulpflege, die Schulleiterinnen, Sylvianne Baumann und Beatrice Stalder, die Schulleiter Markus Thürig, Matthias Borer und an Nadia Faggiano, sowie an den Gemeindepräsidenten, Max Baur, den Gemeindegeschreiber Jürgen Sulger, Gabi Stritt, Sozialsekretärin, den Sicherheitssekretär, Rolf Hiltbrand, Enrico Zoppelli, Samowar, Samuel Gilgen, MoJuga, an Verena Kunz, Rebekka Burgassi, Schulpflegerinnen, an die Begleitgruppe BPS und an den Schulpflegepräsidenten, Walter Bruderer. Zudem und sehr gerne bedanke ich mich bei der Leiterin der Schulverwaltung, Ursula Findeisen, ihrem tollen Team sowie den vielen Lehrerinnen und Lehrern, die mich konstruktiv unterstützen.

Besonderer Dank gebührt auch den Jugendlichen, von denen ich immer wieder viel lerne.

Ich freue mich weiterhin sehr auf die enge Zusammenarbeit mit Nadia Faggiano und Matthias Borer, Samuel Gilgen, MoJuga, Gabi Stritt, Sozialsekretärin, und Enrico Zoppelli, Samowar, die eine sehr gute Impulsgruppe für die BPS geworden sind.

Bezüglich der öffentlichen Anfrage an das Volksschulamt von Dr. med. Hannes Geiges und der damit verbundenen Aufsichtsbeschwerde gegen die Schule Hombrechtikon möchte ich mich in diesem Jahresbericht nicht äussern, obwohl ich namentlich, in Zusammenhang mit meiner Funktion, einmal mehr ins Zentrum gerückt werde. Ich erwarte jedoch von Seiten der Schulpflege und insbesondere vom Schulpräsidenten, Walter Bruderer, eine klare

und sachliche Stellungnahme gegenüber den diffamierenden Äusserungen bezüglich meiner Person und meiner Tätigkeit als Leiter der BPS.

Aus Sicht der Beratungs- und Präventionsstelle (BPS) arbeiten wir ständig, konsequent und erfolgreich an unserer Strategie mit sehr guter Unterstützung von unserem Netzwerk und sind bestens aufgestellt für die Fussball WM und gegen „Concorde-Fallen“ im Bildungswesen – zitiert nach Reichenbach, der sich auf den Spieltheoretiker Mérö beruft - ☺))).

Hombrechtikon im Juni 2010

Lothar Janssen